Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Samstag, den 19. Oktober 1929. Nr. 282.

## Die Reform der Verfassung.

Der „Czas" bringt heute einen Leitartikel über die Verfassungsreform den wir im nachstehenden wiedergeben. Der „Czas" schreibt:

„Es gibt wohl wenige in Polen, die nicht eine Reform unserer Verfassung wünschen würden; es gibt auch wenige Sejmparteien, die diese Reform nicht für notwendig ansehen würden. Und trotzdem ist diese Angelegenheit seit einem Jahre auf dem toten Punkt gelangt und niemand weiß, warum sie nicht von der Stelle kommt. Es ist etwas ähnliches, wie die im früheren Polen berühmte Frage der Reform der Art der Verhandlungen des Sejm. Es wurde über sie geschrieben, es wurde über sie beraten, man beklagte sich und war empört über den langsamen Gang der Verhandlungen — und als sie zu Ende geführt wurden, war es zu spät. Gott gebe, daß wir bei dieser Zusammenfassung falsche Propheten bleiben.

„Unterdessen mehren sich die Arbeiten, die neue Pläne und Bemerkungen bringen, auf welche Weise die Rform unserer Verwaltung zu organisieren wäre. Nicht alle diese Ideen sind ähnlich, aber es überwiegt der Gedanke, daß der Mittelpunkt der Reform: die Stärkung der Obersten Gewalt (Staatspräsident) oder der Exekutivgewalt, oder beider Gewalten bestehen müssen. Diese Fragen bespricht eingehend in seiner glänzenden Arbeit unter dem Titel „Regierung oder Präsident" (Warschau 1929) Mieczyslaw Szerer, der Verfasser einiger hervorragender soziologischer und juristischer Arbeiten, die er in den letzten Jahren veröffentlicht hat. Szerer ist dagegen, daß nach Polen künstlich das sogenannte Präsidentensystem der Vereinigten Staaten in seinem vollen Umfange verpflanzt werde. Er beweist ganz richtig, daß dasselbe in seinem ganzen Ausmaße und mit allen — manchmal übrigens wenig vorteilhaften — Konsequenzen nicht eingeführt werden könnte und spricht sich deshalb dafür aus, man möge die Reform der Verfassung auf anderem Wege anstreben. Dem Präsidenten sind zwar zwei unbegrenzte Prärogative vorzubehalten: die freie Berufung einer Regierung und Auflösung der Kammern. Aber auch der durch ihn berufenen Regierung müssen größere Befugnisse eingeräumt werden: das Recht der Initiative der Budgets, das Vettorecht, durch das Beschlüsse suspendiert werden (das formell durch den Präsidenten ausgeübt wird) und ein liberal ausgelegtes Recht der Erlassung von Dekreten. Dem Ministerpräsidenten muß gegenüber den anderen Ministern eine leitende Stellung eingeräumt werden. Mit einem Wort der Verfasser möchte den Schwerpunkt der Reform auf die Erhöhung der Macht der Exekutivregierung und des an ihrer Spitze stehenden Kanzlers übertragen. Die ganze Arbeit ist logisch gedacht und objektiv erfaßt.

Mieczyslaw Szablewski dediziert seine ausführliche Arbeit unter dem Titel „Am Wendepunkt unserer staatlichen Organisation" (Warschau 1929) dem Staatspräsidenten Moscicki. Auf einem stark untermalten Hintergrunde (die Folgen des Krieges, Kommunismus, Faschismus, Völkerbund und dergleichen) skizziert er die Entwicklung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens in den letzten zehn Jahren. Er stellt fest, daß die „rein parlamentarischen" — unparteiischen — Regierungen den Staat direkt erschlagen haben." Er kommt zur Ueberzeugung, daß wenn die Demokratie in Polen erhalten werden soll, die treibende Kraft derselben eine stete und starke Exekutivgewalt bei der Kontrolle des Sejm und der Zusammenarbeit der Wirtschaftskammer sein müsse.

Der Verfasser, der sich mit Vorliebe wirtschaftlichen Studien hingibt, trachtet nämlich in seinem ganzen Werke nachzuweisen, daß die ganze künftige Reform dazu führen müsse, die Oberste Wirtschaftskammer zu schaffen und ihr eine große Bedeutung zuzuerkennen. Ohne Schaffung der Kammer würde unser wirtschaftliches Leben immer durch falsche wirtschaftliche Schachzüge verschlimmert werden und das hält die Demokratie nicht aus. Im letzten Abschnitte gibt er auch ein Bild des Funktionierens der Kammer, so wie er es sich vorstellt. Es ist dies ein wertvoller Beitrag zu der zahlreichen Reihe von Arbeiten, Artikeln und Projekten, die aber leider so wie der ganze Umbau unserer Organisation diese Angelegenheit trotz der allgemein anerkannten Notwendigkeit der Durchführung nicht um einen Meter vorwärts bringen wird.

Vom politischen und nicht vom wirtschaftlichen Standpunkte faßt die ganze Frage der Verfassungsreform der Sejmabgeordnete Dr. Teodor Seidler (Warschau 1929) an. Die Arbeit ist sehr kurz und übersichtlich gefaßt und berücksichtigt einige ausländische Arbeiten über die Reform des Parlamentarismus. Sie weist scharf und treffend die Nachteile des westlichen Parlamentarismus nach, aber sie weist auch die vorteilhaften Seiten der Mittelbahn d. i. der parlamentarischen Demokratie nach. Dr. Seidler beweist, daß in den letzten Jahren bei uns Versuche zur Gesundung des Parlamentarismus gemacht worden sind. Aber er stellt gleichzeitig fest, daß dies nicht entsprechend geschehen ist und daß man überdies viele boshafte Praktiken gegen die Regierung angewendet hat. Die Lösung der Widersprüche, die sich zwischen der „akuten parlamentarischen Krankheit" und der Notwendigkeit des Bestehens einer parlamentarischen Demokratie zeigen, ist für ihn in der Stärkung der Macht der Staatsoberhauptes gelegen. Wenn man dies nicht bald tun wird, so wird sich nach seiner Ansicht die Waage der Geschichte zur autokratischen Weltanschauung neigen. Die autokratische Anschauung ist nach seiner Ansicht auf den metaphisischen Glauben an die unbedingten Werte basiert, während die demokratische Anschauung eine kritisch relative Weltanschauung ist. Der Verfasser ist Anhänger dieser zweiten Ideologie und aus diesem Grunde möchte er die Reform der Verfassung beschleunigen. Die Frage ist tiefer erfaßt und nach unserer Ansicht auch treffend.

Grundsätzlich anders als die vorerwähnten Verfasser erfaßt dieses Problem der Reform der sozialistische Abgeordnete Mieczyslaw Niedzialkowski in seiner Arbeit: „Parlamentarische Demokratie in Polen" (Warschau 1929). Seine Arbeit soll eine Begründung des Projektes der Reform bilden, die die drei Linksparteien eingebracht haben (PPS., Wyzwolenie, und Bauernbund). Der Verfasser polemisiert ganz ruhig mit den anderen Projekten im Sejm und außerhalb des Sejm und trachtet nachzuweisen, daß dieselben die Grund-

# Vollsitzung der B. B. W. R.-Partei.

**Warschau,** 18. Oktober. Gestern, um 11 Uhr vormittag, hat im Sejmgebäude unter Vorsitz des Obmannes Abg. Slawek die Vollsitzung der BBWR.-Partei bei sehr zahlreicher Beteiligung der Abgeordneten und Senatoren stattgefunden. Den Bericht über die gegenwärtige politische Lage erstattete Obmann Abg. Oberst Slawek. Die Versammlung wurde als vertraulich erklärt.

Bei der gestrigen Sitzung wurde einstimmig der Abg. Bacmaga aus der Partei ausgeschlossen. (Der Abgeordnete hat sich bekanntlich eine Veruntreuung von Gemeindegeldern zu Schulden kommen lassen.)

Um 5 Uhr nachmittag wurden dann die Abgeordeten der BBWR.-Partei vom Ministerpräsidenten Dr. Switalski zu einem Tee empfangen. Während des Empfanges hat der Ministerpräsident eine längere politische Rede gehalten.

# Vermittlung im Osten gescheitert.

## Rußland lehnt den deutschen Vorschlag ab. — Japan will eingreifen.

**Moskau,** 18. Oktober. Der deutsche Vorschlag in dem russisch-chinesischen Konflikt ist nach einer Meldung des russischen halbamtlichen Nachrichtenbüros vom russischen Außenministerium abgelehnt worden.

In dem deutschen Vorschlag war angeregt worden, daß China und Rußland, die in dem Konflikt gegen die chinesische Ostbahn getroffenen Zwangsmaßnahmen gegenseitig aufgeben sollten. In der russischen Antwort, die nach der Meldung des halbamtlichen russischen Nachrichtenbüros gestern der deutschen Botschaft in Moskau übergeben worden ist, wird der deutschen Regierung der Dank ausgesprochen für ihre Anregung. Die russische Antwort führt dann weiter aus, daß die russische Regierung den deutschen Vorschlag nicht für annehmbar halte. Als Grund für die Ablehnung wird angeführt, daß die chinesische Regierung ihren Verpflichtungen und Versprechungen nicht nachkomme und bis jetzt sich weigere, guten Willen und Bereitschaft zur loyalen Einhaltung der Abmachungen zu zeigen.

Die japanische Regierung soll nach englischen Berichten beabsichtigen, in den russisch-chinesischen Konflikt einzugreifen, falls die Russen in der Mandschurei noch weiter vormarschieren sollten. Japan soll in diesem Falle den russischen, japanische Streitkräfte entgegenstellen. Vor allem soll dadurch verhindert werden, daß die mandschurische Stadt Charbin von den Russen eingenommen wird. Japan unterhält zur Zeit in der Mandschurei eine große Truppenmacht zum Schutze der unter japanischer Oberhoheit betriebenen Eisenbahn in der südlichen Mandschurei.

# Die Bromberger Spionageaffäre.

## Haussuchungen und Verhaftungen.

**Warschau,** 18. Oktober. Wie dem „Expreß Poranny" aus Bromberg gemeldet wird, wurde vorgestern und gestern die Haussuchung im Bromberger Büro der deutschen Sejmabgeordneten veranstaltet. Hierbei soll von der Untersuchungskommission ein umfangreiches Material beschlagnahmt worden sein. Aehnliche Haussuchungen haben gestern und vorgestern in einer Reihe von Städten in Pommerellen bei polnischen Bürgern deutscher Nationalität stattgefunden. Hier wurde unter anderem auch bei den Stargarder Deutschtumführer, dem katholischen Pfarrer Heckert eine Haussuchung vorgenommen. Die festgenommenen deutschen Führer, Schulrat Heidelzk, der Leiter des Sejmbüros, Wilke, der Führer der Bromberger Pfadfinder und Dr. Burhardt, der Obmann des deutschen Pfadfinderverbandes in Polen, verbleiben weiter in Haft.

säße der Demokratie verletzen, da sie angeblich den Klasseninteressen dienen, reaktionär und faschistisch seien. Natürlich entspricht dies nicht der Wahrheit, aber der Verfasser verteidigt diese seine Anschauung, denn in seinen Augen deckt sich die wahre „Demokratie" mit der proportionalen Abstimmung; nur dann habe sie die notwendige „Elastizität" und schütze den Staat vor Erruptionen. Das Verfassungsprojekt der Linken beruht vor allem auf der Unantastbarkeit der derzeitigen Wahlordnung für den Sejm. Ueberdies motiviert der Verfasser die Notwendigkeit der Aufhebung des Senates, der Einführung der Initiative der Bevölkerung (das Referendum fürchtet er, denn es würde reaktionäre Resultate bringen), der Wahl des Staatspräsidenten durch Elektoren, der Schaffung einer Wirtschaftskammer, als Repräsentantin der „Klassen", der Arbeitskammer, der territorialen Autonomie der Nationalitäten und der Erschwerung der Mißtrauensvoten für die Regierung. Die Frage des Eigentumsrechtes und des Verhältnisses zur Kirche — der beiden für die Bauern heikelsten Punkte des sozialistischen Programmes — berührt er nicht, was ganz natürlich ist. Das ganze Buch hat den Charakter einer Propagandaschrift, aber es kann zur Aufklärung dienen, wie untreffend und unaufrichtig die Sejmsozialisten die Verfassung „verbessern" möchten. Selbst dort, wo sie sie ändern wollen, möchten sie sie verschlechtern und die eigentliche Eiterwunde wie z. B. die Sejmokratie haben sie gar keine Lust zu heilen." St. E.

# Der Halsmann-Prozeß.

**Innsbruck**, 18. Oktober. Heute vormittag wurde im Halsmann-Prozeß das Fakultätgutachten verlesen. Es kommt zu dem Schluß, daß die ganze wechselnde Verantwortung des Angeklagten nur Konstruktionen darstelle, die jedoch keine Erinnerungslücke ausfüllen. Vielmehr sei die Verantwortung dialektisch gewandt u. elastisch, den Prozeß-Klagen entsprechend abgefaßt. Zur Frage nach einem Motiv der Tat stellt das Gutachten fest, daß die Fakultät niemals behauptet habe, daß Halsmann der Täter sei. Die Fakultät erblickt in der Gegensätzigkeit zwischen Vater und Sohn die Möglichkeit, daß eine Defekthandlung vorliegen könne, die durch die andauernde Ermüdung durch die Wanderung beim Angeklagten leichter ausgelöst werden konnte. Möglich sei auch, daß der Angeklagte aus Liebe zu seiner Mutter in eine Gegensätzlichkeit zum Vater hineingedrängt wurde.

Anschließend stellte der Staatsanwalt fest, daß ein gewisser Franz Platzer verhaftet wurde, weil er erzählte, daß er am 11. September 1928 im Schillertal mit einem Wilderer zusammengetroffen sei, der vielleicht der unbekannte Raubmörder sein könnte. Platzer gestand jedoch ein, daß ihm von einer Person, die er genau beschreiben und erkennen würde, 8000 Schilling angeboten wurden, wenn er einen Brief dieses Inhaltes an das Gericht bezw. an den Gendarmerieposten Mayrhofer schreiben und diese falsche gerichtliche Aussage abgeben würde. Es sei ihm nicht möglich gewesen diesen Brief, wie es verlangt wurde, anfang September zu schreiben, da er damals in Haft war. Er habe ihn jedoch später geschrieben. Platzer wird sich deshalb auch noch vor Gericht verantworten müssen.

Die Verteidigung stellte fest, daß Platzer nicht von ihr die 8000 Schilling angeboten wurden sondern, daß aber vielleicht eine politische Partei dies getan haben könne, um der Verteidigung die Möglichkeit einer Annahme des Raubmordes durch einen dritten aus der Hand zu nehmen.

## Klage der Polen aus Oppeln bei der Gemischten Kommission.

**Oppeln**, 18. Oktober. In den letzten Tagen hat der Verband der Polen in Oppeln eine Klage bei der Gemischten Kommission wegen der Schwierigkeiten eingereicht, die den Polen bei den polnischen Vorstellungen im Oppelner Schlesien gemacht werden. Die Klage betrifft die Gastspiele des Kattowitzer Theaters.

## Abreise der polnischen Reiter nach New-York.

**Warschau**, 18. Oktober. Am Donnerstag verläßt der transatlantische Dampfer „Cleveland" Hamburg. Auf dem Dampfer befinden sich die polnischen Reiter und zwar Oberst Dreszer, Oberleutnant Zgorzelski, Oberleutnant Starnawski und Leutnant Gzowski, die sich zu den diesjährigen hippischen Konkursen nach New York begeben. Die Konkurse werden vom 7. bis 13. November dauern.

## Verschärfung der Wirren in China.

**London**, 18. Oktober. In Nordchina soll der Aufstand gegen die Zentralregierung in Nanking immer größeren Umfang annehmen. Aus allen nördlichen Provinzen Chinas wird über lebhafte militärische Tätigkeit berichtet.

Weiter besagen die englischen Meldungen, daß die Nachricht von einer Verhaftung des Generals Feng durch dessen militärischen Verbündeten Yen bisher nirgends bestätigt worden sei. Man nehme in China an, daß die Nachricht von der Verhaftung des Generals Feng verbreitet worden sei, um die Nankinger Zentralregierung zu täuschen. Der Vormarsch der Truppen des Generals Feng nach Süden dauere an und es sollen in den letzten Tagen weitere Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden haben.

## Die österreichische Verfassungsreform.

**Wien**, 18. Oktober. Für die geplante österreichische Verfassungsreform hat der österreichische Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung die Entwürfe fertiggestellt. Die Vorlage soll heute dem österreichischen Parlament unterbreitet werden.

## Konferenz der Außenminister Lettlands und Estlands.

**Riga**, 18. Oktober. Gestern fand hier eine Konferenz der Außenminister Lettlands und Estlands statt, bei der in den verschiedenen internationalen Fragen, unter anderem bezüglich des in Genf angeregten Zollwaffenstillstandes, volle Uebereinstimmung erzielt wurde.

Die Minister erörterten weiter die Frage der **lettländisch-estländischen Volksunion** sowie die bevorstehende Erhöhung des Futterzolles in Deutschland und erwogen in diesem Zusammenhange die Möglichkeit eines Schutzes der Futterausfuhr der beiden Länder.

## Die französisch-italienische Rivalität zur See.

**London**, 18. Oktober. Ueber den italienischen Standpunkt in der Seeabrüstungsfrage veröffentlicht ein konservatives englisches Blatt, einen Bericht seines Vertreters in der italienischen Hauptstadt Rom. Der englische Berichterstatter geht aus von der italienischen Einladung an Frankreich, noch vor der Londoner Seeabrüstungskonferenz ein Einvernehmen herbeizuführen über diejenigen Konferenzpunkte, die beide Länder besonders interessieren. In gut unterrichtetn italienischen Kreisen halte man eine Ueberbrückung der italienisch-französischen Meinungsverschiedenheiten für durchaus möglich. Italien wünsche eine Abrüstung durch wirkliche Verminderung der Flotten. Es wolle nicht zu Mißtrauen gezwungen sein, um etwa die im zugestandene Flottengröße zu erreichen. Werde Frankreich die italienische Einladung annehmen, dann wolle Italien in dieser Richtung seineBesprechungen mit Frankreich einleiten. Man hoffe in Rom, daß der italienische Standpunkt in Frankreich zusagen dazu führen werde, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Meinungsverschiedenheiten in anderen Abrüstungsfragen auszugleichen. Die italienisch-französischen Besprechungen dürften jedenfalls nicht dahin ausgelegt werden, daß Italien sich am Konferenztisch mit Frankreich gegen die anderen Mächte verbünden wolle.

## Schwere Verluste der Japaner bei Colomb-b'char.

**Paris**, 18. Oktober. Bei dem Zusammenstoß der am 14. Oktober südlich von Colomb'char zwischen Eingeborenen und französischen Truppen stattfand, haben die Franzosen, wie eine vom „Echo de Paris de Paris" nachgedruckte Meldung des „Echo d'Oran" besagt, starke Verluste erlitten. Auf französischer Seite dürfte nach dieser Meldung auch eine Abteilung der Fremdenlegion gekämpft haben. Die Verluste beziffern sich auf 50 Tote und Verwundete. Nur wenige Kampfteilnehmer sollen mit dem Leben davon gekommen sein und zwar auch nur infolge des Eingreifens einer zu Hilfe gekommenen weiteren Abteilung der Fremdenlegion.

## Keine Schleifung der britischen Befestigungen in Westindien.

**London**, 18. Oktober. „Daily Telegraph" berichtet aus Otawa: Premierminister Macdonald hat, wie verlautet, dem kanadischen Premierminister Mackenzie King die bestimmte Versicherung gegeben, daß die Washingtoner Meldung, er habe der Schleifung der britischen Befestigungen auf den Westindischen Inseln sowie der Aufgabe der Flottenstation Halifax zugestimmt, jeder Grundlage entbehre.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald", der sich im Gefolge Macdonalds befindet, meldet, daß Macdonald und Mackenzie King die Möglichkeit erwogen hätten, die nächstjährige britische Reichskonferenz in Kanada abzuhalten. Aller Voraussicht nach würden die Regierungen der übrigen Dominien zustimmen.

## Aushebung einer Falschdruckerei in der Tschechoslowakei.

**Komotau (Böhmen)**, 18. Oktober. Bei einer Durchsuchung der Schönherr'schen Druckerei in Schmiedeberg, die gestern von der Polizei vorgenommen wurde, fand man halbfertige Staatsbaulose, Klischees und anderes Material, durch das einwandfrei festgestellt wurde, daß sich in der Druckerei eine Fälscherwerkstätte befand. Bisher wurden drei Angestellte der Druckerei verhaftet. Der Besitzer der Druckerei, Josef Schönherr, ist am Tage vor der Hausdurchsuchung mit den Geschäftsbüchern und 7000 Tschechokronen Bargeld über die Grenze geflüchtet. Seine Frau wurde verhaftet.

## Neuer Probeflug des „R 101".

**London**, 18. Oktober. Das Luftschiff „R. 101" mit etwa 155 Fahrgästen an Bord, fuhr um 8.15 Uhr vormittag zu einem neuen Probeflug, der 9 Stunden dauern soll, von Cardington ab. Das Wetter war ruhig. Unter den Fahrgästen befindet sich der Luftfahrtminister Lord Thomson.

## Die Meuterei im Moabiter Zellengefängnis.

**Berlin**, 17. Oktober. Zu der Meuterei im Moabiter Zellengefängnis wird ergänzend gemeldet: Achtzehn zur Beobachtung in der Irrenabteilung untergebrachte Gefangene zerrissen gestern abends in zwei Schlafräumen die Bettücher, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten die Wasserleitungsanlagen, sodaß die Säle unter Wasser gesetzt wurden, und rissen die Fußböden auf. Dann stürzten sie auf den Korridor, zerschlugen hier ebenfalls die Fensterscheiben und versuchten durch die Fenster auszubrechen. Inzwischen hatte man das Ueberfallkommando der Polizei alarmiert. Die Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her und sämtliche Internierten wurden in Einzelzellen untergebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen sollte einer der Insassen nach einer Irrenanstalt übergeführt werden. Dagegen hatt ensich seine Mitgefangenen aufgelehnt und zum Zeichen des Protestes die Gewalttätigkeit begangen.

## Leichenfund in einer Berghöhle.

**Braunschweig**, 17. Oktober. In einer Höhle bei Uftrungen wurde die Leiche eines Mannes entdeckt, die in einem Seitengang zwischen zwei Felsspalten in aufgerichteter Stellung eingestellt war. Neben dem Toten lagen eine vermoderte Mütze und ein Spazierstock. Die Höhle ist nur sehr schwierig zu betreten und es ist noch nicht festgestellt, ob der Tote einem Verbrechen oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Bergung der Leiche dürfte sich sehr schwierig gestalten. Die Höhle war in früheren Zeiten als Schlupfwinkel für Verbrecher bekannt, ist aber neuerdings für die Höhlenforschung bedeutsam geworden.

## Macdonald über die Marineabrüstungsverhandlungen.

**Ottawa**, 18. Oktober. Bei einem Bankett, daß von der kanadischen Regierung gestern abends zu Ehren des englischen Premierministers gegeben wurde, hielt Macdonald nach einer Begrüßungsansprache des kanadischen Premiers Mackenzie King eine Rede, in der er ausführte, er kehre nach London zurück, um die Besprechungen mit Frankreich, Italien und Japan in der gleichen offenherzigen und freimütigen Weise aufzunehmen, in der die Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung geführt worden seien. Er hoffe, daß im nächsten Frühjahr ein Abkommen abgeschlossen werden könne, daß den größten und wichtigsten Fortschritt auf dem Wege zum Weltfrieden darstellte. Die Dominien würden während der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten werden und, wenn irgend ein anderes Land über den Fortgang der Besprechungen unterrichtet zu sein wünsche, werde diesem Wunsche entsprochen werden. Macdonald erklärte ferner, daß mit den Vereinigten Staaten keine endgültigen Vereinbarungen getroffen worden seien, weil sich beide Parteien darüber klar gewesen seien, daß es noch andere Nationen in der Welt gebe und weil sie keineswegs die Absicht hatten, diesen ihren Willen aufzuziehen. Die Meinungsverschiedenheiten, wurden bestimmt nicht das Zustandekommen eines Abkommens verbunden, das alle Nationen der Welt umfasse.

Mackenzie King gab bekannt, daß dem englischen Premierminister die Würde eines kanadischen Geheimen Rates verliehen worden sei und fügte hinzu, daß Hoover und Macdonald der Welt ein glänzendes Beispiel gegeben und gezeigt hätten, wie das gute Einvernehmen zwischen den Nationen durch direkte Verhandlungen gefördert werden könne.

## Die Krankheit Paderewskis und ihre Ursache

Dem „Czas" wird aus Lausanne berichtet: Paderewski empfängt während der Tagung des Völkerbundes in Genf in seinem Schlosse in Riond Bosson bei Morges, kaum eine Stunde von Genf, mit großer Gastfreundschaft die ganze diplomatische Welt und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten, die die Lösung der Frage des Weltfriedens und der hervorragendsten allgemein menschlichen Fragen für diese Zeit in Genf versammeln. Paderewski, der sehr viele Sprachen vollkommen beherrscht und sich durch ein sehr profundes Wissen auszeichnet, versammelt um sich manchmal sehr entgegengesetzte Lager, die in einer lebhaften Diskussion mit diesem hervorragenden Manne ihre gegenseitigen Verhältnisse besprechen.

Welche Dienste diese Empfänge in diesem Mittelpunkte der Liebe zu Polen den Interessen Polens bringen, wäre unnötig aufzuklären. Dieses Jahr waren diese Empfänge zahlreicher als sonst und, nachdem die Frau Paderewskis krank war, lasten noch schwerere gesellschaftliche Pflichten auf Paderewski selbst. Außerdem waren dieses Jahr bei Paderewski durch viele Monate bis zu den letzten Tagen zahlreiche junge polnische Musiker, die er in der Kunst des Klavierspieles durch eine Reihe von Lektionen auf das Gleise höchster Kunst leitete.

An diesen natürlich unbezahlten und mit großer Gastfreundschaft verbundenen sehr beliebten Lektionen, die zwei bis drei Stunden täglich in Anspruch nahmen, haben bereits berühmte polnische Musiker teilgenommen.

Paderewski bereitete sich auch auf seine Reise nach Amerika vor, bei welcher er ein ganz neues Programm bringen wollte.

Alle diese Lasten haben Paderewski so angestrengt, daß er krank wurde. Am 22. September hat er hohes Fieber bekommen und mußte über Rat des Hausarztes in die Klinik nach Lausanne gebracht werden, wo noch in derselben Nacht eine Operation stattgefunden hat. Nach einigen Tagen folgte die Krise, die dank der guten Pflege günstig verlief, so daß er am 26. die Klinik verlassen konnte. Es ist Aussicht vorhanden, daß Paderewski bei großer Schonung bald gesunden werde. Amerika, Frankreich, Polen und die Schweiz bekundeten während der Krankheit ein großes Interesse für den großen Meister und Staatsmann.

# Die ärztliche Berufsberatung.

Die Berufsberatung ist ein verhältnismäßig neuer Begriff, der durch den Druck der Zeit zur Pflicht geworden ist. Die Schlagworte wie Berufsberatung, Berufsauslese, Berufsausbildung hängen innerlich zusammen und deuten an, daß die berufliche Tätigkeit des einzelnen nicht mehr eine private sondern eine allgemeine Angelegnheit sind. — Schon früher hatte der Staat als Hüter der Gesamtinteressen des Staates für gewisse Berufe Vorschriften erlassen, um körperlich ungeeignete von diesen Berufen auszuschalten z. B. Militärdienst oder Eisenbahn. — Seitdem Invaliditäts- und Pensionsgesetze bestehen, gingen auch Privatunternehmungen daran, nur Gesunde in ihren Betrieben einzustellen. Wenn auch diese Maßregel, an und für sich ganz richtig ist, so ist sie doch unser Ziel. Sie berücksichtigt nur das Interesse des Arbeitsgebers, aber nicht des Arbeitnehmers. Der Abgewiesene weiß, daß er für den bestimmten Beruf ungeeignet ist, weiß aber nicht, für welchen er geeignet wäre.

Die Wahl eines Berufes erfolgte bis nun selten auf Anraten der dazu geeigneten Personen. Ausschlaggebend für die Berufswahl war gewöhnlich nicht persönliche Eignung, sondern andere Faktoren wie: persönliche Beziehungen, Konjunktur (Bankbeamte in der Nachkriegszeit), die Lage des Arbeitsmarktes usw. Die Folgen dieser Art der Berufswahl ließen gewöhnlich nicht lange auf sich warten. Es stellte sich bald heraus, daß Berufswechsel notwendig würde, sei es infolge von körperlicher, sei es infolge psychischer oder geistiger Uneignung. Dadurch wurden viele Unzufriedene und Arbeitslose geschaffen. Diesem Zustand abzuhelfen ist Gebot der Zeit. Wir müssen die vorhandene Arbeitskraft richtig verwerten, das heißt den richtigen Mann an die richtige Stelle geben. Das hat auch unser Staat eingesehen und ein Gesetz geschaffen, das allerdings nur der Beginn dieser neuen Aera bedeutet. Das Gesetz lautet: Auf Grund des Artikels 6 des Gesetzes vom 2. 7. 1924 müssen alle Jugendlichen und Frauen **durch speziell dazu bestimmte Aerzte auf ihre Arbeitseignung zum betreffenden Berufe untersucht werden.** Den nicht Geeigneten wird die Arbeit verboten. Das Gesetz ist mit dem 31. 12. 1928 in Kraft getreten. Die Berufsberatung sorgt also dafür, wenn sie mit einer systematischen ärztlichen Untersuchung des Berufsanwärters verknüpft ist, daß nur Geeignete den für sie passenden Beruf ergreifen.

Ein großer Teil der Berufsanwärter ist körperlich zu schwach, wenn auch in vollem Sinne des Wortes nicht krank. Die vorzeitige Beanspruchung kann in so einem Falle zur Hemmung der körperlichen Entwicklung z. B. Verzögerung der Menstruation bei Mädchen oder Aufhören der schon vorhandenen führen. Sie kann den Knochenwachstum ungünstig beeinflußen, indem Verbiegungen entstehen, wie X-Füße und Wirbelsäuleverkrümmungen. Diese Fehler entstehen in der Lehrzeit und verschlimmern sich im Berufe. Eine ärztliche Untersuchung kann diese Fehler ausschalten, da der Arzt die Veranlagung dazu schon im frühesten Stadium erkennt und solche Anwärter einem Berufe zuführt, in welchem sich diese Veranlagung nicht weiter entwickelt. Herz und Lungenleiden können im Beginne festgestellt werden und der Heilung mit sehr geringen Kosten zugeführt werden und dadurch die Arbeitsfähigkeit erhalten werden. So kann ein Herzfehlerkranker im Schneiderberuf sehr gut arbeiten dagegen nicht als Schlosser. Schließlich kann man auf Gesunde, aber durch Anlage und Milieu Gefährdete einem Berufe zuführen, der der Gefährdung ihren Stachel nimmt. So werden Kinder tuberkulöser Eltern von Berufen, die Erfahrungsgemäß eine hohe Tuberkulosensterblichkeit aufweisen, wie Tapezierer, Steinhauer u. a. abgehalten und z. B. der Landwirtschaft und Gärtnerei zugeführt.

Wir sehen also wie wichtig die ärztliche Untersuchung für den Beruf ist. Die körperliche Auslese aber genügt allein noch nicht. Zur Ausübung eines Berufes sind neben den körperlichen auch physische und geistige Eigenschaften notwendig. Talent ist nicht nur für Künstler notwendig, sondern auch für andere Berufe, wenigstens für die sogen. Qualifizierten. Das heißt, natürlich nicht, daß jeder Beruf von nur einer bestimmten Gruppe von Menschen ausgeübt werden kann, der Sinn ist vielmehr der, daß die Leistungsfähigkeit, die in jedem Menschen steckt, nur dann zur richtigen Entfaltung kommt, wenn der Betreffende in dem für ihn passenden Berufe steht. Diese spezielle Begabung für Berufe festzustellen, ist Aufgabe der **psychotechnischen Prüfung.** Nachdem also die körperliche Auslese erfolgte, setzt die Psychotechnik ein. Vom Standpunkt der Psychotechnik unterscheiden wir mit Piorkowski vier Berufsgruppen: 1. Unqualifizierte, wo keine speziellen Fähigkeiten notwendig sind wie Landarbeiter, Straßenreiniger. 2. Berufe, für die gewisse Funktionen wie Aufmerksamkeit und Reaktion in Verbindung mit einer bestimmten Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdung notwendig sind, bei denen aber das Intelligenznieveau bis zu einem gewissen Grade belanglos ist, z. B. Chauffeure, Setzer. 3. Berufe, für die eine gewisse höhere Intelligenz und eine bestimmte Kombination von psychischen Fähigkeiten erforderlich ist, deren Entfaltung aber durch einen festgegebenen Rahmen in mechanischer Weise bestimmt und beschränkt ist, z. B. Beamte. 4. Berufe, für die hohe Intelligenz, Entscheidungs-, Organisationsfähigkeit, Disposition usw. notwendig ist, z. B. Ingenieure, Aerzte, Direktoren. Die Prüfung zerfällt in eine allgemeine und eine spezielle. Die allgemeine stellt die geistige Begabung des Anwärters fest. Dazu dienen Formulare, deren Inhalt verschiedene Aufgaben sind, die in gewissem Tempo erledigt werden müssen und, nach Punkten bewertet werden. Die zweite Prüfung ist schon mehr für bestimmte Berufsgruppen zugeschnitten z. B. für kaufmännische oder industrielle. Der Prüfling bekommt vier Aufgaben, die in einer halben Stunde zu beantworten sind. Es muß z. B. nach einer Zeichnung ermittelt werden die Funktion eines Gerätes, „Kaufleute" haben Zahlenreihen zu addieren usw. Nachdem also durch die Allgemeinprüfung die Begabungsrichtung des Anwärters festgestellt wurde, schreitet man zu sogenannten Einzeluntersuchungen, wie Prüfung des Auges, Hand, Ohr, Geduld, Aufmerksamkeit usw. So wird das Auge geprüft, indem man einen Kreis halbieren oder Entfernungen schätzen läßt. Aufmerksamkeit wird geprüft in der Weise, daß man in einem Text gewisse Buchstaben streichen läßt u. a. m. In der Praxis geht man so vor, daß man für bestimmte Berufe, spezielle Prüfungsaufgaben festsetzt. Als Beispiel soll die Eignungsprüfung für Straßenbahner dienen. Der Prüfling sitzt vor einem Kasten der ein Fenster hat. Hinter dem Fenster werden 12 Karten nacheinander angebracht. Vor dem Fenster bewegt sich ein schwarzer Sammtstreifen der zwei Ausschnitte hat. Der Streifen ist beweglich. Auf den Karten sind Linien eingezeichnet, die das Geleise darstellen. Rechts und links davon sind Buchstaben und Zahlen angebracht. Die Zahlen bedeuten Fußgänger, Antos usw. Der Prüfl ng hat festzustellen, wann eine dieser Zahlen das Geleise passieren wird. — Beim Kraftfahrer prüft man Aufmerksamkeit. Schnelligkeit der Auffassung, die Tatbereitschaft usw. Der Mann sitzt auf einem Führersitz der alle Hebel wie in Wirklichkeit besitzt. Sein Auge wird durch Lichter die er zu zählen hat, abgelenkt, sein Ohr durch Motorstörungen, dann leuchtet plötzlich ein Warnungslicht auf, das er in bestimmter Weise zu beantworten hat (durch Druck am Hebel usw.) Der beschränkte Raum erlaubt nicht genauer auf diese Sachen einzugehen.

In den vorstehenden Zeilen sollte nur eine flüchtige Uebersicht über die Probleme der ärztlichen Berufsberatung gegeben werden. Aber diese Uebersicht genügt, glaube ich, zu zeigen wie wichtig diese Angelegenheit ist. Wir stehen hier noch im Anfange. Der Weg ist gegeben und unsere Aufgabe ist, diesen Weg zu beschreiten. Das verlangt die heutige Wirtschaftslage. Sie zwingt uns zur Rationalisierung. Der rationelle Ausbau wird aber nur dann möglich sein, wenn der **richtige Mann an der richtigen Stelle sein wird** und dies bezweckt die ärztliche Berufsberatung.

Der Autor obiger Zeilen ist vom Staate mit der Durchführung dieser Aufgaben für die Bezirke Bielitz und Biala betraut worden und ist gerne bereit den daran Interessierten genauere Auskünfte zu erteilen. Anfragen und Sprechstunden zwischen 4 — 6 Uhr in der Krankenkasse, Biala.

Dr. med. J. L. Breit (Bielitz)

---

# Hagelwetter schlimmer als Tornado!

**Landwirte, Weinbauern und Autobesitzer wissen ein Lied davon zu singen. — Verheerende Katastrophen diesseits und jenseits des Ozeans. — Ein Hagelwetter, das eine Revolution beschleunigte. Unter Hagelkörnern begraben und erstickt. — Gesteinigte Menschen. — Der jährliche Millionenschaden.**

„Nur wenige von uns", schreibt Calvin Frazer in einer amerikan schen Fachzeitschrift, „dürfte Augenzeuge eines richtigen, wertezerstörenden Hagelwetters geworden sein. Es vergeht zwar kein Jahr, in dem solche schwere:: Wetter nicht zu verzeichnen wären, aber jedes einzelne ist auf verhältnismäß g schmale Striche der Erdoberfläche beschränkt. Die Bahn der schweren Hagelwetter hält sich, wie die der Tornados, stets in engen Grenzen, aber dafür entwickeln sie eine so konzentrierte Wut, daß Hagelstürme die schwersten Schäden hervorrufen. Der Durchschnittsschaden, den die Hagelwetter in den Verein gten Staaten anrichten, übertrifft den durch Tornados verursachten um das Drei- und Vierfache. Schätzt man doch die durch Hagel im Verlauf von zehn Ernten der amerikanischen Landwirtschaft zugefügten Verluste auf rund 47,5 Mill onen Dollar. Zwei Hagelstürme allein, von denen im vergangenen Jahre der Kansas heimgesucht wurde, bedeuteten für die Farmer einen Geldverlust von je drei Millionen Dollars. Die der Landwirtschaft zugefügten Schäden sind aber nicht die einzigen. Während in der alten Welt meist die Weinberge betroffen werden, sind die durch Glasbruch in den Treibhäusern verursachten Verluste in Amerika besonders groß. In Dallas im Staate Texas durchschlugen die dicken Hagelkörner im Jahre 1926 die Dächer von Tausenden von Automobilen, zerschmetterten die Windscheiben und richteten dabei allein für 100.000 Dollars Schaden an. Fünfzehn Minuten lang fielen Tonnen von Eis auf Straßen und Gebäude; im Geschäftsviertel der Stadt erreichten die niederfallenden Körner die Größe von Kinderköpfen. Man schätzte die Gesamtverluste in der Stadt und ihrer Umgebung auf zwei Millionen Dollars. Ein ungewöhnlich schwereru Hagelsturm fegte in einer Breite von 8 Kilometer am 4. Juni 1927 über Kansas dahin. Die Felder wurden dabei so glatt gewalzt, wie Asphaltstraßen, Bäume der Aeste und Zweige entkle det, und eine Menge Vieh fiel dem Unwetter zum Opfer. Die Hagelkörner türmten sich zu Haufen von drei bis fünf Meter Höhe auf, die tagelang liegen blieben. Ein besonders katastrophales Hagelwetter hat übrigens einmal wesentlich zum Ausbruch e ner Revolution beigetragen. Am 13. Juli 1788 erhob sich in Mittelfrankreich ein Hagelsturm, der sich durch das ganze Land, bis nach Belgien zog, auch dieses Land überquerte und erst in Holland sein Ende fand. In Frankreich allein wurden nicht weniger als 1309 Orte von diesem Hagelwetter heimgesucht, das einen Gesamtschaden von fünf Millionen Dollars anr chtete, eine für die damalige Zeit geradezu ungeheuerliche Summe. Diese Wetterkatastrophe hat die Not des Volkes ins Ungemessene gesteigert, der allgemeinen Unzufriedenheit neue Nahrung gegeben und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines Umsturzes weiterverbreitet.

Die Zahl der Menschen, die durch Hagel getötet oder ernstlicher verletzt werden, ist an sich gering, was schwer zu begreifen ist, da die aus großen Höhen herabgeschleuderten Hagelkörner nicht selten e n Gewicht von 30 Gramm und dem Mehrfachen davon erreichen. Sie durchschlugen Oberlichtfenster aus dickem, durch Draht gesichertem Glas, hinterließen in den Fensterscheiben kreisrunde Löcher wie Flintenkugeln und bohrten sich fußtief in das weiche Erdreich ein. Weshalb sie nicht jährlich Hunderte von Menschen erschlagen, bleibt eine offene Frage. Der verhängnisvolle Hagelsturm, über den authentische Berichte vorliegen, war jener, der am 1. Mai 1888 Moradabad in Indien heimsuchte und rund 250 Menschenleben forderte. Manche Opfer wurden buchstäbl ch gesteinigt, aber die meisten wurden durch Hagel und Wind niedergeworfen und unter den Eismassen begraben, wo sie erfroren oder erstickten. Indien scheint überhaupt das Land zu sein, wo schwere Hagelwetter zahlreicher auftreten als sonst in der Welt. Die Angaben über die Maximalgröße der Hagelkörner sind übrigens mit Vorsicht zu bewerten. Ein neuer Größenrekord soll für die Vereinigten Staaten in Potter im Staate Nebraska am 6. Juli 1928 aufgestellt worden sein. Man will dort unter den zahlreichen Hagelkörnern, die als „so groß wie ausgewachsene Grapefruits" beschrieben werden, eins gefunden haben, das einen Umfang von 42 Zentimeter und ein Gewicht von dreiviertel Kilogramm aufwies. In Cazorla in Spanien wurden am 15. Juli 1829 Häuser unter Eisschichten begraben, von denen einige ein Gewicht von zweieinviertel Kilogramm gehabt haben sollen. Ein englischer Missionar berichtet ferner, daß im Sommer 1909 in Yuwu in der chinesischen Provinz Schansi selbst fünf Kilo schwere Hagelkörner gefunden wurden. Ob sie aber in dieser Größe auch wirklich zur Erde gelangt sind, bleibt zweifelhaft, denn man darf sich der Tatsache nicht verschließen, daß die hintereinanderfallenden Hagelkörner auf dem Boden schnell zu großen Klumpen zusammenzufrieren pflegen.







# Wojewodschaft Schlesien.

## Ausstellung der schlesischen Exponate der Posner Landesausstellung.

Am Samstag, den 19. Oktober wird eine Teilausstellung Schlesiens aus der allgemeinen Landesausstellung und eine Bilderausstellung in Kattowitz auf dem Ausstellungsterrain des Kosciuszkoparkes eröffnet werden. Der Tag und die Stunde der Eröffnung ist noch nicht fixiert.

An der Ausstellung nehmen teil: Die schlesischen Städte, die Wojewodschaft, die Selbstverwaltung, das Kreisbodenamt, der Verband für Frauenarbeit, einige Bezirksausschüsse und der Fachverband der darstellenden Künstler in Schlesien. Für die Ausstellung wurden bereits sehr viele Bilder angemeldet.

Die Plätze in der Ausstellungshalle weist die Schlesische Gesellschaft für Ausstellung und wirtschaftliche Propaganda allen Ausstellern kostenlos zu. Die Ausstellung wird an Wochentagen von 10 bis 17 Uhr an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bis 19 Uhr geöffnet sein.

Die Verwaltung der Ausstellung behält sich das Recht vor, im Falle schlechten Wetters die Ausstellung auf kurze Zeit oder einige Stunden zu sperren.

## Die positive Tätigkeit der Arbeitsinspektorate.

Zum Zwecke der Sicherung einer hygienischen Arbeitsweise in den Industrieanstalten Oberschlesiens haben die Regierungsbehörden die früheren Gewerbeinspektorate aufgehoben und an ihrer Stelle Arbeitsinspektorate errichtet. Die Arbeitsinspektorate unterliegen unmittelbar dem Bezirksarbeitsinspektorat in Kattowitz, an dessen Spitze der Bezirksarbeitsinspektor und Demobilmachungskommissär Ing. Gallot steht. Auf dem Gebiete Oberschlesiens befinden sich in Kattowitz Königshütte, Rybnik und Tarnowitz Kreisarbeitsinspektorate.

Die Arbeitsinspektoren sind in weitgehendem Maße mit Vollmachten zur Beaufsichtigung der Sicherheit, der hygienischen Einrichtungen und der Arbeitsbedingungen ausgestattet.

Im Laufe des letzten Jahres wurden im Gebiet des Bezirksinspektorates 650 Visitierungen in Industrieanstalten vorgenommen. Das Resultat ist, daß der Stand der Sicherheit und der hygienischen Einrichtungen sich soweit gebessert hat, daß derselbe teilweise besser ist als in Deutschland, ja sogar in Amerika. Der schlechteste Zustand besteht noch in den Zinkröstühütten, welcher durch das alte Arbeitssystem verursacht wird und in den Gieschewerken, woselbst die Arbeiterschaft den Ausdünstungen der Schwefel- und Salzsäure ausgesetzt ist. In diesen Betrieben wurde die sogenannte trockene Ventilation eingerichtet. Augenblicklich werden noch weitere Verbesserungen projektiert. Die schwere wirtschaftliche Lage in den Zinkhütten gestattet es nicht, größere Investitionen durchzuführen. Es wurden jedoch alle Ventilationsmöglichkeiten bereits ausgenützt. Die Errichtung des projektierten hygienischen Institutes der Arbeit beim Polytechnikum in Kattowitz wird unzweifelhaft zu weiteren Verbesserungen auf diesem Gebiete führen.

## Vom Aufenthalt der Ministerialkommissionen in Schlesien.

Am zweiten Aufenthaltstage hat die Ministerialkommission für Industrie und Handel in Schlesien, welche die Sicherheitsverhältnisse in den Bergwerken prüft, eine Visitierung auf den Blücherschächten im Rybniker Industrierevier vorgenommen. Der Aufenthalt der Kommission dauert bis zum Sonnabend, in welchem Zeitraum noch mehrere andere Bergwerke einer Visitation unterzogen werden. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden wahrscheinlich in der Presse bekanntgegeben werden.

## Bielitz.

### Das Angebot der Metallindustriellen angenommen.

Am Mittwoch hat eine Versammlung der Metallarbeiter im Arbeiterheim stattgefunden. Die Lohnkommission erstattete den Versammelten einen Bericht über den Gang der in der Vorwoche geführten Lohnverhandlung und unterbreitete das Angebot der Metallindustriellen, welches wir in Nr. 274 den Lesern mitgeteilt haben. Nach einer längeren Aussprache wurde das Angebot angenommen und somit die Lohnbewegung in der Metallindustrie endgültig liquidiert.

**Verloren.** Am Mittwoch hat Frau Mielowski auf der ul. Kazimierza eine goldene Halskette verloren.

## Biala.

### Gemeinderatssitzung.

Am Montag, den 21. Oktober, um 5 Uhr nachmittag findet im Rathaussaale die Gemeinderatssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Mitteilungen des Präsidiums;

Heimatsachen.

Ermäßigung der Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatverband des Josef Heitner.

Wahl dreier Mitglieder und deren Stellvertreter in die Einschätzungskommission für die Einkommensteuer.

Verlängerung des Pachtvertrages für den Platz beim Kirchplatz an Wladyslaw Fill.

Verlängerung des Pachtvertrages für Stallungen am städtischen Viehmarkt.

Wohnungsänderungen.

Mietzinserhöhung.

Wohnungsvergebung.

Wahl von acht öffentlichen Vormündern und acht Gemeinderäten in die Fürsorgekommission sowie die Einteilung der Stadtgemeinde in Bezirke.

Beitritt der Stadtgemeinde zum Interkommunalen allgemeinen Fürsorgeverband.

Wahl einer Museumkommission.

Klageverfahren gegen Ludwig Zak.

Herabsetzung der Steuersätze vom Besitz von Luxusgegenständen.

Weitere Beratung über den Bericht des Magistrates in der Kinoangelegenheit.

Freie Anträge und Interpellationen.

**Die Geschworenenliste liegt aus.** Im Magistrat, Zimmer Nr. 8, ist in der Zeit vom 17. bis 23. Oktober d. J. die Geschworenenliste zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt. Jedem Interessenten steht das Recht zu, im Laufe dieses Termines Einsprüche gegen die aufgestellten Personen zu erheben. Die Einsprüche können mündlich und schriftlich eingebracht werden.

**Vom Motorrad überfahren.** Karl Pudelko aus Kozy benützte den von Kozy nach Biala verkehrenden Autobus. Auf der ul. Zywiecka sprang er aus dem fahrenden Autobus heraus und wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung anfahrenden Motorrad erfaßt und überfahren. Er erlitt mehrere Verletzungen am Körper. Er wurde in das Bialaer Spital eingeliefert, woselbst ihm ein Notverband angelegt wurde. Der Unfall ereignete sich am Freitag um 7.30 Uhr früh.

**Gefunden** wurde im Stadtbereich ein Damenschirm. Derselbe kann im Magistrat, Zimmer 8, abgeholt werden.

## Kattowitz.

### 60 Millionen Zloty für Investitionen.

Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsbehörden der Friedenshütte in Nowy Bytom die Absicht, in der nächsten Zeit mehrere Investitionen mit einem Kostenaufwande von 60 Millionen Zloty durchzuführen. Die Investitionen sollen zur Hebung und Verbesserung der Produktion dienen. Mit Rücksicht auf die Investitionen wird den Aktionären der Friedenshütte im Laufe der nächsten fünf Jahre keine Dividende ausgezahlt.

**Vergewaltigung.** Fizon Marie aus Malo Dombrowka erstattete dem Kriminalamt in Kattowitz die Anzeige, daß ihre Tochter Marie unter dem Vorwand eine Autopartie in die Umgebung des Waldes in Muchowietz zu unternehmen, vom Chauffeur Walter Skutela und einem anderen unbekannten Mann vergewaltigt wurde.

**Kindesweglegung.** Am Mittwoch, um 9 Uhr abends, wurde am Korridor des Polizeikommissariates in Schoppinitz, in ein Leinentuch eingewickelt ein Kind von etwa sechs Wochen Alter, männlichen Geschlechtes, gefunden. Das Kind wurde im Waisenhaus in Schoppinitz untergebracht. Die Mutter wird von der Polizei gesucht.

**Autozusammenstoß.** Auf der ul. Krakowska in Schoppinitz ist der Führer des Personenautos S. K. 9680 Maximilian Buchta beim Ausweichen eines Fuhrwerkes mit dem Auto plötzlich stehen geblieben. Der Führer des nachfolgende Auto Sl. 844 bemerkte nicht das plötzliche Halten des Autos und fuhr mit aller Wucht hinein. Dabei stürzte das Auto um und wurde erheblich beschädigt. Die im Auto befindliche Frau des Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen.

**Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee, neben der Kolonie Richter in Siemianowitz hat der Führer des Personenautos Sl. 9008 den Radfahrer Anton Swieboda überfahren. Er erlitt mehrere Verletzungen. Im Knappschaftslazarett wurde ihm ein Notverband angelegt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Der Chauffeur ist nach dem Unfall davon gefahren. Er wird von der Polizei gesucht.

## Königshütte.

**Ein ungeratener Sohn.** Am Dienstag, in den Nachmittagsstunden, hat Johann Cips in Königshütte zum Schaden seines Vaters 200 Zloty gestohlen und sich in unbekannter Richtung entfernt.

**Versuchter Selbstmord.** Am Dienstag, um 9.45 Uhr abends, versuchte sich der 20 Jahre alte Georg Wlodarczyk, wohnhaft in Lagiewnik, durch Trinken von Lysol das Leben zu nehmen. Wlodarczyk wurde im bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus in Königshütte übergeführt. Die Ursache zum Selbstmord ist unbekannt.

**Grober Unfug.** Die minderjährigen Brüder Georg und Josef Gawleta in Königshütte haben auf dem Haupteisenbahngeleis große Steine aufgelegt. Dieser Unfug wurde rechtzeitig bemerkt und die Steine entfernt.

**Veruntreuung.** Ein gewisser Anton Podbiul, 40 Jahre alt, ohne ständigen Aufenthalt, hat von Ignaz Pietrasz, August Lizon und Maria Suchy aus Lagiewnik Taschenuhren zur Reparatur entgegengenommen, aber dieselben anderwärts versilbert. Er wurde verhaftet.

**Beim Abspringen von der Straßenbahn schwer verunglückt.** Gertrud Romczyk ist auf der ul. Katowicka in Königshütte von der fahrenden Straßenbahn abgesprungen. Dabei schlug sie mit dem Kopf an einen eisernen Mast, wodurch sie eine schwere Verletzung erlitt. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

**Plötzlicher Tod.** Beim Abladen von Kohlen in den Keller ist plötzlich der 53 Jahre alte Peter Piwon in Königshütte gestorben. Der herbeigerufene Arzt hat Herzschlag konstatiert. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert.

**Milchpreis erhöht.** Die für die Preisfestsetzung von Milch eingesetzte Spezialkommission hat nach Anhörung der Ansicht von Sachverständigen sowie nach Prüfung der Kalkulation der Milchlieferanten den Milchpreis auf 46 Groschen erhöht. Bei der Preiserhöhung wurde die späte Herbstzeit berücksichtigt.

**Diebstahl.** Die Kriminalpolizei hat einen gewissen Karl Sobel aus Nowa Wies und Ernst Igolik aus Königshütte verhaftet, weil sie zum Schaden der Firma Kurt Langer ein Faß Heringe im Werte von 120 Zloty gestohlen haben. Durch die polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die Diebe die Heringe an Alexander K. in Königshütte und Vinzent N. in Chorzow verkauft haben. Die Käufer werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

## Pleß.

**Diebstähle.** In der Nacht zum Dienstag haben unbekannte Diebe aus der verschlossenen Stallung des Landwirtes Paul Komraus in Woli eine Kuh im Werte von 650 Zloty gestohlen. — Der Kontrollor der Telephonleitung Josef Wieczorek erstattete am Polizeiposten in Emanuelssegen die Anzeige, daß auf der Linie Emanuelssegen—Wesola etwa 150 Meter Telephondraht in der Stärke von zwei Milimeter, zum Schaden der Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz gestohlen wurden.

**Vergewaltigung.** Vom Polizeikommissariat in Nikolei wurde der 36 Jahre alte Theodor Lora aus Nikolei verhaftet, weil er die 9-jährige Ottilie P. vergewaltigt hat. Er wurde in das Gerichtsgefängnis in Nikolei eingeliefert.

## Rybnik.

### Fingierter Raubüberfall.

Der 17 Jahre alte Stanislaus Sauer, welcher eine Vertretung der Firma Kupermann in Rybnik ausübt, erstattete die Anzeige, daß er am Mittwoch, um 5.30 Uhr nachmittags, auf der Rücktour mit einkassierten Geldern von zwei unbekannten Männern überfallen und beraubt wurde. Der geraubte Betrag betrug 800 Zloty. Ins Kreuzverhör genommen gestand Sauer ein, den Betrag verloren zu haben. Den Raubüberfall hat er erdacht, damit er bei der Firma keine Unannehmlichkeiten hat.

**Tödlicher Unglücksfall.** Der 20 Jahre alte Arbeiter Emanuel Jarczyk, welcher bei der Firma Richter in Szczejkowice beschäftigt war, erhielt den Auftrag, mit dem Lastenauto zur Dubenskogrube in Czerwionka zu fahren. Als das Auto aus der Garage herausfuhr, versuchte er, auf dasselbe aufzuspringen. Dabei öffnete sich die rückwärtige Wand. Jarczyk wurde von der Bretterwand so unglücklich am Kopf getroffen, daß er den Tod auf der Stelle erlitt.

## Schwientochlowitz.

**Schlägerei im Schacht.** Die im Schlafhaus in Orzegow wohnenden Arbeiter Martin Sobota und Josef Heinrich gingen gemeinsam zur Gothardgrube zur Arbeit. Auf der Förderschale gerieten beide in einen Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Sobota brachte seinem Genossen mit der Karbidlampe eine schwere Stirnwunde bei, sodaß eine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Gegen den Täter wurde die Strafanzeige erstattet.

**Die Eifersucht.** Der in Nowy Bytom wohnende Stanislaus Kowalski hat in einem Streit um ein Mädchen dem Johann Gogol drei schwere Messerstiche in der Brust, im Bauch und in der rechten Wade beigebracht. Das Opfer des Messerstechers wurde in das Hüttenspital eingeliefert und der Täter verhaftet. Die Wunden sind schwerer Natur, da sie 5 bis 10 Zentimeter tief sind.

**Vom elektrischen Strom getötet.** Auf dem Gerhardtflötz der Hildebrindgrube in Nowa Wies kam der Arbeiter Viktor Gryszka aus Morgenrot der Hochspannungsleitung zu nahe und erlitt dadurch den Tod. Eine Schuld dritter Personen kommt nicht in Frage.

# Theater

## Stadttheater Bielitz.

Heute, Samstag, 19. ds., abends 8 Uhr, außer Abonnement zum ersten Mal: „Die Frau, die jeder sucht“ Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld. Dieses Lustspiel wird auch die nächste Premiere des Josefstädter Theaters bilden. Besetzung: „Gabriele v. Schmidt“ — Hansi Jarno, „Hello,“ ihre Tochter — Marta Sturm, „Goschi“ — Hansi Kurz, „Stubenmädchen“ — Else Walaszczyk, „Bertl Baum“ — Rudolf Steinböck, „Peter Hagenauer“ — Hans Ziegler, „Drehorgelspieler“ — Artur Ristock.

Am Sonntag, den 20. ds. nachmittags 4 Uhr findet eine Fremdenvorstellung von: „Volpone“, eine lieblose Komödie von Stephan Zweig statt. Nachmittagspreise.

# Was sich die Welt erzählt.

## Großer Geldschrankeinbruch in Berlin.

**140 000 Mark Beute.**

**Berlin,** 18. Oktober. In der vergangenen Nacht drangen Geldschrankeinbrecher in die Geschäftsräume der Baufirma Boswau und Kanuer in der Mohrenstraße ein. Die Verbrecher öffneten einen älteren Arnheim, der im Lohnbüro stand, nahmen die für die Lohnzahlung am Freitag bereit gestellten Lohntüten heraus und stiegen damit wahrscheinlich, weil das Zimmer durch die Schweißarbeit erstickend heiß war ein Stockwerk tiefer in ein Zimmer, wo sie in aller Ruhe am Tisch Platz nahmen. Die Lohntüten wurden aufgerissen und das Papiergeld herausgenommen. Metallgeld ließen sie zurück. Auch Beutel mit Silbergeld, die im Schrank standen, haben sie gar nicht berührt. Sie erbeuteten ungefähr 140 000 Mark. Nach Spuren, die man gefunden hat, scheint die Kolonne von einem Hause in der Taubenstraße, daß unbewacht ist, heraufgekommen zu sein. Es ist anzunehmen, daß sie erst in den Morgenstunden durch das Haus in der Taubenstraße hinausgegangen sind. Ihr wertvolles Werkzeug haben sie mitgenommen.

## Havarie eines amerikanischen Luftschiffes.

**New York,** 18. Oktober. Das amerikanische Kleinluftschiff, daß gestern im Osten der Vereinigten Staaten in einen schweren Sturm geriet ist nach den letzten Meldungen nicht so schwer beschädigt worden, als ursprünglich angenommen wurde. Besonders haben die Kabinen und die Propelleranlagen gelitten. Das Kleinluftschiff, daß von der amerikanischen Zeppelingesellschaft erbaut worden ist, wird nunmehr völlig entleert und auf einem Lastkraftwagen nach der nordamerikanischen Stadt Akron gebracht werden, wo die amerikanische Zeppelingesellschaft ihren Sitz hat.

## Britische Luftpropaganda in der Türkei.

**London,** 18. Oktober. Wie „Daily Expreß" aus Konstantinopel meldet, werden heute 36 Flugzeuge des britischen Flugzeugmutterschiffes „Courageous" große Schauflüge für die Bevölkerung von Konstantinopel veranstalten. Der Korrespondent des Blattes bemerkt dazu: Dem britischen Flugzeugbau eröffnen sich hier Handelsmöglichkeiten, denn die Türkei braucht viele Flugzeuge.

## Gründung einer rumänisch-deutschen Handelskammer in Bukarest.

**Bukarest,** 18. Oktober. In Anwesenheit von Vertretern des Handels und der Industrie wurde hier eine rumänisch-deutsche Handelskammer gegründet. Man hofft, in nächster Zeit eine deutsch-rumänische Handelskammer in Berlin ins Leben rufen zu können.

## Das Gepäck des französischen Gesandten in Bukarest gestohlen.

**Paris,** 18. Oktober. Nach einer Meldung der „Information" aus Bukarest ist dem französischen Gesandten in Bukarest, Puaux während einer Eisenbahnfahrt aus dem Gepäckwagen sein Gepäck entwendet worden. Die sofort angestellten Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

# Die New-Yorker Schmuggelaffäre.

## Sensationelle Untersuchungsergebnisse — Sieben Banken, Staatsanwälte, Polizei beteiligt.

**New York,** 18. Oktober. In New York werden jetzt über die Aufdeckung des großen Alkoholschmuggels größere Einzelheiten gemeldet. Die polizeilichen Verfolgung der Alkoholschmuggler sei in einem Umfang durchgeführt worden, wie noch niemals seit Einführung des Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Polizei sei der Ansicht, daß von der verhafteten Schmugglerbande die verbotene Einfuhr von Alkohol an der gesamten Ostküste der Vereinigten Staaten geleitet worden sei. Es wird in den Vereinigten Staaten vermutet, daß die Geschäfte der Schmuggler von gewissen Banken finanziert worden seien. Von den Behörden wird auch damit gerechnet, daß der Alkoholschmuggel unterstützt worden sei durch Angehörige der Küstenwachmannschaften und der Polizei. Ein amerikanisches Blatt will wissen, daß die verhaftete Schmugglerbande jährlich für 20 Millionen Mark Alkohol kaufte und diesen für 60 Millionen Mark wieder verkauft habe.

**New York,** 18. Oktober. Die Untersuchungen in der gestern gemeldeten Alkoholschmuggelangelegenheit führten zu überraschenden Ergebnissen. Wie verlautet hat man zwei Bücher gefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß sieben Banken New Jerseys, Mitglieder der Küstenwachmannschaften, Staatsanwälte und die Ortspolizei New Yerseys in die Sache verwickelt sind. Nach den Büchern hat die Schmuggelorganisation binnen sechs Monaten 2 Millionen Dollar verdient, von denen die Leiter 23 Prozent unter sich geteilt haben.

# Sportnachrichten.

## Die morgigen Fußballspiele.

Das Programm der morgigen Fußballspiele hat eine Bereicherung dadurch erfahren, daß der B. K. S. gegen Biala-Lipnik ein Freundschaftsspiel austrägt, daß auf dem Sportplatz Biala-Lipniks um einhalb 11 Uhr vorm. stattfindet. Das Spiel dürfte einen interessanten Verlauf nehmen und guten Sport bringen.

Als Vorspiel treffen sich die Reserven beider Vereine im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Reserven. Auch hier dürfte es einen scharfen Kampf geben, dessen Ausgang vollkommen offen ist.

Die übrigen beiden Spiele werden als Doppelspiel auf dem Hakoahplatz ausgetragen, u. zw. spielt um einhalb 2 Uhr der

**Kolejowy K. S. (Kattowitz) gegen D. F. C. „Sturm"**

und um 3 Uhr nachm. der

**K. S. „Pogon" Kattowitz gegen S. C. „Hakoah".**

Die beiden Kattowitzer Vereine, von welchen Pogon der Stärkere ist, stellen gut eingespielte Mannschaften, welche unseren heimischen Vereinen ebenbürtige Gegner abgeben werden. Die Zusammenziehung der beide Spiele zu einem Doppelspiel wird sich hoffentlich im Besuch auswirken, damit die Veranstalter auf ihre Kosten kommen.

## Motorradrennen in Kattowitz.

Sonntag, den 20. d. M. wird auf der Kattowitzer Chaussee ein Motorradrennen über 6 Kilometer um die Meisterschaft von Schlesien ausgetragen. Am Start erscheinen bekannte Rennfahrer, unter anderen: S. K. M. Willim auf A. J. S., Breslauer auf Coventry, Eigel, Pielowski auf Monet-Gayon, Motto-Guzzi, Knapik auf B. M. W. Salo und mit Beiwagen. Aus dem Inland: aus Krakau Damski und Hulnj auf Harly Dawidson mit Beiwagen, Broll auf Standard, Brüder Geier auf Motosachoche, sowie Frau Loteczkowa aus Lemberg auf Cotton. Dieses Rennen ruft lebhaftes Interesse nicht nur im Inland aber auch im Ausland hervor. Während des Rennens wird eine Militärmusik konzertieren. Abend veranstalten die Veranstalter des Rennens ein Bankett, sowie eine Tanzunterhaltung im Saale des Herrn Naglik im Kosciuszkopark für die Mitglieder des Vereines mit Familie und Freunde. Das Rennen ist als Abschluß der heurigen Saison des Sl. K. M. gedacht. Eventuelle Informationen über das Rennen erteilt das Sekretariat des Sl. K. M. Kattowitz, ul. Drzymaly 1 Tel. 31—21.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß sich am Sonntag die Herren Bogacki und Koszel, welche eine Reise um die Welt per Motorrad unternehmen verabschieden. Die Verabschiedung erfolgt am Ringplatz in Anwesenheit der Vertreter des P. Z. M. und des Sl. K. M. um 11 Uhr vormittags.

## Die Wiener Professionalvereine boykottieren Deutschland.

In einer Sitzung der Wiener Professionalvereine wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, auf die vom Deutschen Fußballbund bewilligten „Lehrspiele" österreichischer Mannschaften in Deutschland zu verzichten und auch sonst keinen Weltspielverkehr mit deutschen Vereinen zu unterhalten.

## Sonja Hennies Amerikatournee.

Sonja Hennie, die Weltmeisterin im Eiskunstlauf tritt am 6. Dezember mit Vater und Mutter die Reise nach New York an, wo sie am 16. Dezember eintrifft. Dort wird sie auf der Kunsteisbahn des Madison Square Garden trainieren und am 5. Jänner bei einem Karnevalsfest des New Yorker Millionärklubs mitwirken. Von New York begibt sich Sonja Hennie nach Lace Plazio, dem Austragungsort der kommenden olympischen Winterspiele und kehrt erst am 3 Februar zu den Weltmeisterschaften nach New York zurück. Erst im Laufe des März wird sie wieder nach Europa zurückkehren.

## Ein neuer Weldrekord Tsurutas.

Der japanische Olympiasieger Tsuruta verbesserte in seiner Heimat den Weltrekord im 200 Meter-Brustschwimmen auf 2 : 45. Die bisherige Bestleistung hielt Rademacher, der im März 1927 in Brüssel diese Strecke in 2:48 zurücklegte.

## Nurmi beim olympischen Marathonlauf?

Nurmi, der finnische Meisterläufer will bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles am Marathonlauf teilnehmen und daher seine Starts bis zu diesen Termin nach Möglichkeit einschränken.

# Frau Agnes und ihre Kinder.

**Der Roman einer Mutter.**

**Von Fritz Hermann Gläser.**



47. Fortsetzung.

Frau Agnes ist des Hübner Oswalds angetrautes Weib geworden ...

Zur Rückfahrt ordnen sich die Wagen in umgekehrter Reihenfolge. Das Brautpaar fährt jetzt an der Spitze, der Schimmelbaron hält den Schluß. Die Kutscher können ihre Pferde jetzt kaum zügeln. Vom langen Stehen ungeduldig, vom Winken, Tücherschwenken aufgescheucht, rasen die Pferde im Galopp davon, und die Kutscher müssen aufpassen, daß sich die Wagen nicht einander ins Geschirr fahren

Am schwersten sind des Englers Schimmel zu zügeln. Die Tiere sind es nicht gewohnt, hinter schweren Bauernpferden kurzen Schritt zu halten. Des jungen Knechtes Fäuste können sie nicht meistern. Die Leute am Wege springen ängstlich zur Seite; der Wagen fliegt von rechts nach links, von links nach rechts; die Gäule wollen an den anderen vorüber.

Ein Schrei gellt plötzlich durch die Menge. Der Engler fällt dem Fuhrknecht in die Zügel: ein Ruck, ein Hieb, die Schimmel spüren ihres Herrn wohlbekannten Fäuste. Um Haaresbreite streift des Wagens Rad ein altes Mütterchen, das, vom Schreck wie festgewurzelt, wegseits steht. Gott sei gedankt, das ist noch einmal gut gegangen! Der Engler atmet recht erleichtert auf.

Und sieht nicht, wie das Weiblein hinter ihm zusammenbricht. Sie ist weder verletzt noch angefahren worden Es ist die alte Leschner-Mutter, die Frau Agnes einen Gruß zuwinken wollte. Im Schreck vor dem auf sie zurasenden Gefährt hat sie der Schlag getroffen. Das alte, müde Herz hat seinen letzten Dienst getan ...

Frau Agnes' erste Frage nach der Rückkehr gilt ihrem Jungen. Der hat sich inzwischen eingefunden, nach seinem Bett geschlichen, ist dort, erhitzt, müde, mit heißen Augen, eingeschlafen. Die Wangen brennen und er spricht im Traum.

Frau Agnes möchte ihn am liebsten zornig wecken. Da legt ihr Neuvermählter hindernd seine Hand auf ihren Arm. „Laß, bitte, jetzt das Kind zufrieden! Der Junge leidet mehr, als ihm die Schläge wehtun könnten. Ich werde morgen recht vernünftig mit ihm sprechen, vielleicht, das wir noch gute Freunde werden ...!"

Frau Agnes nennt des Kindes Wesen Eigensinn, denn der Hübner-Oswald hat ihm wirklich nichts getan. Und doch flieht ihn der Junge ängstlich. Weder mit Güte noch mit Schelte ist er zu belehren. Hartköpfig und doch duldsam, wortlos und mit scheuem Blick hört er Frau Agnes Worte, daß er jetzt wieder einen Vater habe und diesem nun gehorchen müsse. Der sorge für sein Brot und seine Kleidung, er werde ihm später ein Handwerk lernen lassen; er müsse ihm deshalb Liebe und Achtung schenken.

Der Junge hört es und hört es auch nicht. „Der sorgt jetzt für dein Brot und deine Kleidung", „Liebe und Achtung schenken", sind das einzige, was er aus Kinderleid und Müdigkeit in seinen Traum hinübernimmt ...

Da hört Frau Agnes jene andere Botschaft, die der alten Leschner-Mutter Tod zu melden weiß Frau Agnes ist von Schmerz und Trauer ganz erstarrt. Die liebe Alte, die ihr war wie eine Mutter! Mußte sie heute, an ihrem Ehrentage, die lieben, treuen Augen schließen?!

Frau Agnes steht dann ganz verstört an ihrem Totenlager. Ist es des dunklen Schicksals dunkles Warnungsbild, daß immer neue Tränen ihren Hochzeitsschleier netzen? Neues Leid? Neue Enttäuschung?

Dort eine müde Frau, die selig und ergeben lächelnd aus des Lebens Pforte trat, und hier ein junges Weib im Myrtenkranz und Hochzeitsschmuck, am Anfang eines neuen Lebens, dessen Herz jetzt unter einem wehen Schluchzen zuckt.... Man weiß oft nicht, wer glücklicher im Leben ist....

Da fühlt Frau Agnes ihres Mannes starke Nähe. Wie Sonne bricht es aus seinen treuen Augen, Mut und Frohsinn sind ihm auf die Stirn geschrieben. Da schlingt Frau Agnes dankbar und ergeben ihre Arme um des Mannes Schulter. Nur nicht mehr ängstlich, klein und furchtsam sein! Nur Mut und Zuversicht und auch ein Stücklein Frohsinn tief im Herzen! Dann kann das Leben doch so schwer nicht werden!

Frau Agnes' Augen strahlen ihren Liebsten dankbar an und beider Herzen gehen gleiche Wege ...

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Der Hübner-Oswald und Frau Agnes' Kinder sind aus Rand und Band vor Freude. Das junge Ehepaar ist schier über Nacht zu eigenem Grund und Boden gekommen. Nach Leschner-Mutters vorgefundenem letzten Willen hat Frau Agnes ihr efeuumranktes Häuschen geerbt. Die Alte hatte weder Freunde noch Verwandte, niemanden, der ein Recht an ihrem Hab und Gut geltend machen könnte. So soll Frau Agnes, die ihr herzlich zugetan, die Efeuhütte und den kleinen Garten haben.

Fortsetzung folgt.

# Volkswirtschaft.

## Die Erneuerung des polnisch-deutschen Holzprovisoriums.

Bekanntlich ist das Holzprovisorium zwischen Deutschland und Polen, da es bis zum 1. Oktober von keiner Seite gekündigt wurde, um ein Jahr, d. h. bis Ende 1930, verlängert worden.

Diese Tatsache ist für den polnischen Holzhandel besonders wichtig, da der deutschen Markt, besonders, seit Verlust des englischen Marktes, den wichtigsten Absatzmarkt für polnisches Holz darstellt. Das Holzprovisorium sieht eine liberale Behandlung des Holzhandels vor: Deutschland hat Polen e'n Einfuhrkontingent für Schnittholz (Pos. 76 des deutschen Zolltarifs) in Höhe von 1250 Festmetern gewährt. Als Gegenleistung verpflichtet sich Polen, die Ausfuhrzölle für Rundholz auf der gegenwärtigen Höhe zu belassen. Auf diese Weise verzichtet Polen auf die Einschränkung der Rohholzausfuhr, die für d'e deutsche Holzindustrie so wichtig ist, während Deutschland andererseits von einer seiner Kampfverfügungen, die während des Zollkrieges eingeführt wurden, absieht. Die freie Ausfuhr von Rundholz umfaßt jedoch nicht Erlenholz, das ein notwendiger Rohstoff für die Dickenfabriken ist und somit einen äußerst wichtigen Gegenstand der Handelsbeziehungen darstellt. Das seitens Deutschland erte'lte Kontingent für Schnittholz ist in diesem Jahre, ebenso wie im Vorjahre, nicht voll ausgenutzt worden, obgleich sich die polnische Ausfuhr auf diesem Gebiet dem im Vertrage fetzgesetzten Kontingent bedeutend genähert hat. Der in diesem Jahre erfolgte Rückgang ist einerseits auf den geringen Bedarf Deutschlands, andererseits darauf zurückzuführen, daß dem polnischen Markt nur eine beschränkte Rohstoffmenge zur Verfügung stand, aus welchem Grunde die Industrie gezwungen war, die Produktion von Schnittmater'al einzuschränken. Es ist damit zu rechnen, daß Polen auch im Jahre 1930 das Kontingent nicht ganz ausnutzen wird. Alle Bemühungen müßten sich daher in der Richtung bewegen, das Verhältnis der Schnittmaterialausfuhr zum Rohstoffexport möglichst günst'g zu gestalten. Die bisherige Entwicklung des polnisch-deutschen Holzhandels gestaltete sich folgendermaßen:

| Einfuhr nach Deutschland: | August 1928 | Aug. 1929 |
|---|---|---|
| | in 1000 | Tonnen |
| Unbearbeitetes Holz insgesamt | 2 083,7 | 1,280,6 |
| davon aus Polen | 732,8 | 345,8 |
| Bearbeitetes Holz insgesamt | 1 526,2 | 1 023,8 |
| davon aus Polen | 348,7 | 245,1 |

Die verringerte polnische Holzausfuhr nach Deutschland ist eine Folge des geringen Bedarfs der stark entwickelten deutschen weiterverarbeitenden Industrie und seiner gew'ssen Abschwächung der Bautätigkeit, wie sie besonders am Anfang der Saison zu beobachten war. Der Anteil Polens an der deutschen Holzeinfuhr hat in den letzten beiden Jahren e'ne bemerkenswerte Entwicklung genommen. Sein Anteil an der deutschen Rohstoffeinfuhr fiel von 35 Prozent im Jahre 1928 auf 27 Prozent im Jahre 1929, während der Anteil in der Einfuhr von bearbeitetem Holz von 23 auf 24 Prozent gestiegen ist. Diese Ersche'nungen deuten darauf hin, daß das polnische Schnittmaterial sich gegenwärtig auf dem deutschen Markt immer neue Wege bahnt und den Rohstoff langsam, aber ständig verdrängt. Die Konkurrenzfähigke't der polnischen Schnittholzindustrie ist zweifelsohne die günstigste Erscheinung der letzten beiden Jahre, in denen das Holzprovisorium in Kraft war.

Deutschland ist entschieden daran interess'ert, die durch das Holzprovisorium geschaffenen Verhältnisse aufrechtzuerhalten, denn es benötigt den polnischen Rohstoff, ohne den die deutschen Sägewerke, die mit der skandinav'schen und letztens auch mit der czechoslowakischen Konkurrenz schwer zu kämpfen haben, ihre Produktion noch mehr einschränken müßten als bisher. Eine bedeutende Position in der deutschen Holzwirtschaft, die sich auf der Einfuhr polnischer Rohstoffe stützt, ist die Ausfuhr von Schnittmaterial für den Aufbau Nordfrankreichs. Der Verlust der poln'schen Rohstoffeinfuhr würde sich daher für die deutsche Wirtschaft ungünstig auswirken. Angesichts dessen hat es Deutschland vorgezogen, das Abkommen, zu dessen Unterzeichnung man sich im vergangenen Jahre deutscherseits nur schwer entschließen konnte, nicht zu kündigen. D'e Vorteile, die Deutschland aus dem genannten Abkommen erzielt, sind nicht zu bestreiten. Deshalb dürfte man nicht fehlgehen in der Annahme, daß das Holzprovisorium bis zum Abschluß eines allgemein poln'sch-deutschen Handelsvertrages, der die Frage des polnisch-deutschen Holzhandels endgültig regelt, in Kraft bleiben wird.

Von großer Bedeutung ist im Zusammenhang mit dem Holzabkommen die Frage der polnischen Erlenausfuhr. Diese 'ist aus dem Vertrage ausgeschaltet worden und wird gegenwärtig von den maßgebenden polnischen Kreisen eingehend erwogen. Die Ausschaltung erfolgte deshalb, weil die Ausfuhr von Erlenholz in den vergangenen Jahren, besonders aber im Jahre 1928, derart groß war, daß die Versorgung der polnischen Dicken'ndustrie mit Rohstoffen ernsthaft in Frage gestellt wurde. Hauptabnehmer polnischer Erlen war Deutschland. In diesem Jahre ist die Ausfuhr zwar zurückgegangen, jedoch war diese Abnahme nicht so groß, als man erwartet hatte. Während in den ersten acht Monaten des vergangenen Jahres die Ausfuhr polnischer Erlen 88 798 000 To. betrug, bezifferte sie sich in demselben Zeitabschnitt ds. Js. immerhin noch auf 72 126 000 To. Hauptabnehmer war wiederum Deutschland, wenn auch der Anteil anderer Länder insbesondere der Tschechoslowakei, an der polnischen Ausfuhr eine gewisse Steigerung erfahren hat. Die vorübergehenden Schw'erigkeiten, mit denen die deutsche Dickenindustrie im ersten Halbjahr ds. Js. zu kämpfen hatte, scheinen überwunden zu sein, so daß mit einem gesteigerten Erlenbedarf des deutschen Marktes gerechnet werden muß.

Die Frage der polnischen Erlenholzausfuhr, d'e seinerzeit provisorisch geregelt wurde, ist gegenwärtig zur endgültigen Lösung herangereift. Auf diese Weise ist d'e Gestaltung der Verhältnisse, die vor einem Jahr im Zusammenhang mit der Erneuerung des Holzprovisoriums auf der Tagesordnung standen, für längere Ze.t stabilisiert.

Die Stabilisierung der Verhältnisse auf dem Holzmarkt ist die Vorbedingung für eine rationelle Entwicklung der Holzwirtschaft.

# Radio.

**Samstag, den 19. Oktober.**

Warschau. Welle 1411: 16.15 Schallplatten. 20.30 Leichte Musik. 23.00 He'tere Musik.

Kattowitz. Welle 416.1: 19.30 Vorlesung. 20.30 Abendkonzert. 22.00 Uebertragung aus Warschau. 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 17.45 Kinderecke. 19.10 Uebertragung aus Warschau. 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 16.30 Für die Kleinen. „Hänsel und Gretel", 1. Teil. 18.30 Französisch. 18.55 Der Rundfunkempfänger in Vergangenheit und Zukunft. 19.20 Ballettmusik. 20.35 Mit dem Mikro durch die Großstadtnacht. Musikalische Reportage aus Theater und Var'ete, Kino und Kabarett, Tanzdiele und Cafe. 22.35 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 17.30 Heiteres. 18.00 Lieder. 18.30 Französisch. 19.05 Das Interview der Woche. 19.30 „Abenteuer in den Urwäldern Afrikas und den Dschungeln Indiens" (Jos. Delmont). 20.00 Heiterer Abend. Mitwirkende: Marcell Salzer. Danach b's 0.30: Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Sendung. „Fortunios Lied". Komische Oper von J. Offenbach. 19.45 Einleitungsvortrag zum Symph. Konzert. 20.00 Konzert der Tschech. Philharmonie. 22.20 Militärkonzert. 23.00 Uebertragung aus dem Cafe.

Wien. Welle 517: 11.00 Vorm'ttagsmusik. 15.15 Jugendbühne: „Schneewittchen". 16.45 Nachmittagskonzert. 17.50 Kammermusik. 19.00 Niederösterr. Volksgestalten. 20.00 Das heitere Wien von einst.



Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.